

Verbands-Zeitung

Publikationsorgan des Verbandes der Lebensmittel- und Getränkearbeiter Deutschlands
(vormals: Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter und verwandter Berufsgenossen)

Erscheint wöchentlich.
Bezugspreis: Ab 1. April 1924: monatlich 1,20 R.-M.,
Eingetragen in die Postzeitungsliste.

Verleger und verantw. Redakteur: Fr. Krieg, Berlin-Niederschlesienberg
Redaktion und Expedition: Berlin N.W. 40, Reichstagsufer 3
Druck: Vorwärts-Verlagsdruckerei Paul Singer & Co., Berlin S.W. 68

Inventionspreis
Geschäftsanzeigen: die sechsgehaltene Nonpareillezeile 60 Goldpfennig
Gravationen d. Zeile 50 Goldpf., für Todesanzeigen d. Zeile 40 Goldpf.

Rückblick.

Das deutsche Wirtschaftsleben wird schon Jahre hindurch von einer Krise heimgesucht, jedoch erst im Jahre 1925 zum Schluß wirkte sie sich in voller Höhe aus. Wir stehen in Deutschland wahrscheinlich erst am Anfang einer Gesundungskrise. Dagegen offenbart die weltwirtschaftliche Lage ein uneinheitliches Bild. Die überseeischen Länder, speziell Amerika, zeigen ansteigende Konjunktur. Für Ostel-Sam war das Wirtschaftsleben 1925 die glänzendste Konjunktur der Geschichte der Vereinigten Staaten. Auf allen Gebieten wurde der Rekord geschlagen, die Ziffern früherer Jahre weit überflügelt. Selbst in Europa macht sich die Besserung in einigen Ländern bemerkbar, vor allem in England, wo ein stetiger Rückgang der Arbeitslosenziffern zu beobachten ist.

Dagegen zeigen die übrigen Länder Europas, in erster Linie Deutschland ein weniger günstiges Bild. Die Ursachen hierzu liegen noch immer in den Folgen des Krieges, wobei für Deutschland die Entwicklung seiner Währungsverhältnisse von entscheidender Bedeutung war. Allerdings ist die deutsche Währung heute vollständig gesund, sie ist derart untermauert, daß sie allen Stürmen gewachsen ist. Über die Folgen der Währungszerrüttung, die Vernichtung des mobilen Kapitals, die ungesunde Ausföhrung des Wirtschaftskörpers durch die Inflation und vieles andere bilden die Symptome, an denen wir noch heute krankten und die, hoffen wir es, durch die jetzige Krise endgültig überwunden werden.

Seit Kriegsende haben die deutschen Kabinette zweimal unter dem maßgebenden Einfluß rechtsstehender Parteien gestanden. Einmal das Kabinett Cuno, dessen Finanz- und Währungspolitik, von Helfferich und Havenstein beeinflusst, die Mark vollends entwertete, die deutsche Wirtschaft dem Ruin und das Reich dem politischen Chaos entgegenführte. Trotzdem gelang es den Deutschnationalen bei den Reichstagswahlen im Dezember 1924 und bei der Reichspräsidentenwahl, Mai 1925, durch innerpolitische Versprechungen (Aufwertung), große Erfolge zu erzielen, zum zweiten Male entscheidenden Einfluß auf die Kabinettsbildung zu erhalten. Sie benutzten jedoch ihre hervorragende Stellung im Kabinett Luther nicht zur Einlösung ihrer Wahlversprechungen, sondern sie suchten in erster Linie die groß-agrarischen und schwerindustriellen Wünsche zu erfüllen, so-wohl durch die Einführung von hohen Schutzzöllen, als auch durch die einseitige Führung der Handelspolitik. Die Deutschnationalen hatten nicht den Mut, die Außenpolitik der von ihnen maßgebend beeinflussten Regierung zu vertreten, dagegen müssen sie für die Wirtschafts-, Zoll-, Handels- und Finanzpolitik dieser Regierung in vollem Maße verantwortlich gemacht werden, weil diese von deutschnationalen Ministern geführt und ihnen, um sie in der Außenpolitik bei der Stange zu halten, weitgehende Versprechungen gemacht wurden.

In weiten Kreisen, selbst der Industrie und des Handels, stand man dieser einseitigen groß-agrarischen und schwerindustriellen Regierung mit Mißtrauen gegenüber. Am deutlichsten kam dies auf einer Tagung des Vereins deutscher Maschinenbauanstalten zum Ausdruck, wo wörtlich ausgeführt wurde: Wenn man bedenkt, mit welchen Hoffnungen seinerzeit das Kabinett Schlieben-Neuhaus-Luther begrüßt wurde, so kann man wohl sagen, daß nie eine Hoffnung schlimmer getäuscht worden ist... Die Regierung hat in der Steuerfrage wirtschaftsfeindlicher regiert, als irgendein Kabinett der Vergangenheit... Wenn erst zwei Handelsverträge von Wert, nämlich der belgische und der italienische Vertrag, unter Dach und Fach sind, und wenn bei diesen Verträgen noch manche Wünsche unerfüllt blieben, so liegt der Grund nahe, daß wir den ausländischen Protektionismus nicht genügend überwinden konnten, in erster Linie daran, daß die Parteien (die Deutschnationalen)... eine vollkommen kurzfristige Politik getrieben haben... Also Wirtschaftskrise, unter denen sich welche befanden, die den Reichsparteien die Wahlgelder zur Verfügung stellten, mußten hinterher erkennen, daß sie auf das falsche Pferd gewettet hatten, daß die stärkste Regierungspartei nur groß-agrarische und schwerindustrielle Interessen vertreten zu müssen glaubte.

Wenn bürgerliche Wirtschaftler über die Politik des verfloffenen Kabinetts, soweit es Fragen der Wirtschaft waren, derartig urteilten, zu welchem Urteil soll nun erst die Arbeiterschaft kommen. Sie hat in erster Linie

die Folgen dieser Wirtschaftspolitik zu spüren gehabt. In keinem Jahre vorher war die Möglichkeit, positive Wirtschaftspolitik zu treiben, eher gegeben als 1925. Mit dem 10. Januar 1925 kam die einseitige Weisbegünstigung unserer ehemaligen Kriegsgegner in Fortfall, der Weg für eine vollständig freie deutsche Handelspolitik war offen. Doch nicht nur dies. Am Schluß des Jahres wurden die Verträge in Locarno abgeschlossen, die für Deutschlands Wirtschaft so günstig sein können, wie nie eine politische Begebenheit zuvor. Nichts von alledem geschah, keine günstige Situation wurde ausgenutzt, die unwesentlichen Interessen kleiner Gruppen entschieden über die deutsche Wirtschaft. Gerade das verfloffene Jahr ist ein sprechender Beweis dafür, wie Wirtschaftspolitik regierungsseitig nicht getrieben werden darf. Diese Feststellung der deutschen Regierungspolitik im abgelaufenen Jahre war notwendig, sollen die nachfolgenden Wirtschaftsbilder verstanden werden.

Deutschlands Schicksal ist Europas Schicksal.

Das deutsche Wirtschaftsleben ist mit dem des europäischen Festlandes sehr eng verbunden. Die Weltwirtschaft frunkte nicht zuletzt daran, daß Jahre hindurch die mitteleuropäischen Staaten als Käufer auf dem Weltmarkt nur gering in Erscheinung traten. Hierin brachte das Jahr 1924 eine Wendung. War bis dahin der Wirtschaftsverkehr innerhalb Europas durch die Währungskrise fast vollständig lahmgelegt, so begann mit fortschreitender Währungsamanierung, vor allem mit Eintritt der deutschen Stabilisierung, ein Wiederaufbau der europäischen Wirtschaftsbeziehungen. Wie stark die Wiederherstellung der deutschen Kaufkraft im Jahre 1924 den Weltmarkt belebt hat, zeigen am besten die nachfolgenden Zahlen, die wir der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“, Heft 18, 1925, entnehmen. Danach stieg der Anteil Deutschlands an der Ausfuhr

Europas von	8,7 auf 11,8 v. H.
Afrikas von	3,8 auf 5,0 v. H.
Asiens von	3,0 auf 4,6 v. H.
Amerikas von	6,1 auf 7,6 v. H.
Australiens von	2,7 auf 2,9 v. H.

So wirkte die Wiedererweckung der deutschen Kaufkraft, wozu die außenpolitische Beruhigung durch Annahme der Dawes-Gesetze ufm. trat. Die Weltmarktpreise konnten sich so wieder wie in der Vorkriegszeit nähern. Die Welt-handelsstellung Europas war vor dem Kriege nicht allein in der damaligen Kapitalsvormacht der übrigen Welt gegenüber begründet, sie bestand auch nicht darin, daß die europäischen Industrieländer mit den außereuropäischen Rohstoff- und Kolonialländern ihre Fertigprodukte gegen deren Rohstoffe austauschten, sondern sie hatte ihren eigentlichen Rückhalt in dem stets zunehmenden Warenaustausch der europäischen Staaten untereinander. Bis zu 76 Proz. der deutschen Ausfuhr war vor dem Kriege allein von Europa ausgenommen worden.

Wenn man gegen Ende des Jahres 1924 einen beträchtlich gewachsenen innereuropäischen Handel und einen wesentlich vermehrten Zufluß von Waren und Kapital aus Amerika feststellen konnte, so ist das Bild des Wirtschaftsverlaufes des Jahres 1925 ein völlig anderes. Schon zu Beginn des Jahres 1925 zeigte es sich, daß Amerika sich hinsichtlich der Wiederbelebung der europäischen Kaufkraft getäuscht hatte. Die hochgetriebenen Rohstoffpreise konnten nicht mehr gehalten werden, die Rohstoffhaufe brach in sich zusammen. Daß die Depression sich aber derartig tiefgehend auf alle Industriestaaten Europas legte, wie man es im Jahre 1925 beobachten konnte, hat sicher seinen tieferen Grund darin, daß man es nicht verstand, seine inneren Absatzverhältnisse und die gegenseitigen Austauschbeziehungen in Ordnung zu bringen. Dies lag inestells an den niedrigen Löhnen fast aller europäischen Industriestaaten und andererseits an den hohen Schutzollmauern, die man gegeneinander errichtete. Dem Rückgang der Massenkaufkraft trat eine starke Arbeitslosigkeit in mehreren Industriestaaten zur Seite. An der niedrigen Massenkaufkraft und der damit einhergehenden gedämpften Produktion ist der erste nach dem Kriege einheitliche Wirtschaftsausschwung Europas gescheitert.

Mehr als die Wirtschaft jedes anderen Landes ist diejenige Deutschlands mit der Gesundung Europas verbunden. Schon machen sich am politischen Himmel kleine Wölkchen der Hoffnung bemerkbar. Vielleicht wird der politischen Konferenz in Locarno eine wirtschaftliche Weltkonferenz

folgen. Schon befindet sich dieser Gedanke in lebhafter Erörterung in allen Ländern. Hoffentlich tritt nicht ein kleiner nationaler Parteigeist dazwischen und hemmt jenen Fortschritt, der sich anzubahnen scheint. Es kann hier aber jetzt schon ausgesprochen werden, daß, wenn ein Locarno der Wirtschaft kommen sollte, die Arbeiterschaft der intereffizierten Staaten nicht abseits stehen darf. Die modernen Industriearbeiterschaft und die Angestellten bilden einen so wesentlichen Teil der Wirtschaft, daß sie nicht übergangen werden können. Ist die Mitwirkung der Arbeiterschaft durch den Internationalen Gewerkschaftsbund gewährleistet, dann zweifeln wir nicht daran, daß eine Weltwirtschaftskonferenz einen wesentlichen Schritt nach der Richtung der vereinigten Staaten Europas bedeuten kann.

„Die Arbeit.“

Die Gewerkschaftsbewegung hat in jahrzehntelangem Ringen gegen die zunächst übermächtigen Widerstände der Arbeitgeber und der staatlichen Organe einer neuen sozialen Ordnung die Bahn gebrochen; ihrem vorbereitenden Wirken, ihrer aktiven Teilnahme ist die bedeutendste Schöpfung der neuzeitlichen Gesetzgebung, das kollektive Arbeitsrecht, vor allem zu danken. Der Bau des neuen Arbeitsrechtes ist noch nicht vollendet. An seiner planmäßigen Fortführung müssen die Gewerkschaften und die Betriebsvertretungen geschlossen mitarbeiten. An ihre schöpferische Initiative stellt die Zeit die größten Ansprüche. Die Gewerkschaftsbewegung bedarf einer eigenen Theorie des Arbeitsrechts. Die Zeitschrift stellt sich die Aufgabe, für dieses Werk vorbereitende Arbeit zu leisten.

Die Umgestaltung der sozialen Ordnung, die nicht mehr rückgängig zu machen ist, verdanken die Gewerkschaften der zielbewussten Politik, die sie zu einem nicht mehr zu umgehenden und nach langem Widerstreben auch gesetzlich anerkannten Machtfaktor des wirtschaftlichen Lebens gemacht hat. Der Arbeitnehmer steht nicht mehr allein dem Unternehmer gegenüber. Hinter ihm stehen die mächtigen Organisationen, industriell oder beruflich zusammengeschlossen, die über den einzelnen Betrieb hinaus das Arbeitsverhältnis im großen für ganze Gruppen von Arbeitnehmern regeln. Mit ihnen zusammen wirken die Betriebsvertretungen, die im Betrieb die Vorkämpfer einer demokratischen Organisation der Wirtschaft sind, deren Voraussetzung das Gleichgewicht der Macht zwischen Unternehmertum und Gewerkschaften ist. Wirtschaftsdemokratie bliebe ein leeres Wort, wenn die Wirtschaftspolitik die Domäne des Unternehmertums bliebe, das gerade in den vergangenen Jahren gezeigt hat, wie sehr es dazu neigt, privatwirtschaftliche Sonderinteressen mächtiger Industriegruppen den Interessen der gesamten Volkswirtschaft überzuordnen. In stufenweise gegliederten paritätischen Wirtschaftskammern muß der Einfluß der Gewerkschaften und durch sie der der Arbeiter und Angestellten zur Geltung gebracht werden. Auf diesen Wegen muß von den Gegnern der wirtschaftlichen Gleichberechtigung der Arbeitnehmer die Anerkennung der demokratischen Gestaltung der Wirtschaft erzwungen werden. In diesem großen Kampf will „Die Arbeit“ dafür sorgen, daß die geistigen Waffen, mit denen er zum Siege geführt werden muß, scharf bleiben, und daß die unbrauchbar gewordenen durch neue ersetzt werden.

Die Gewerkschaftsbewegung bedarf neuer Waffen. Auch die Technik des gewerkschaftlichen Kampfes ist eine andere geworden. Um diese Technik zu handhaben, bedarf es systematischer Schulung. Die Betriebsräte werden ihrer Aufgabe erst in vollem Umfang gerecht werden können, wenn sie arbeitsrechtlich und betriebstechnisch geschult und imstande sind, auch die Geschäftsführung des Betriebes, in dem sie ihres Amtes walten, zu beurteilen. Die Gewerkschaftsführer in den paritätischen Wirtschaftskammern, in den Schlichtungsausschüssen, in den Parlamenten der Gemeinden und der Länder müssen in vielen Sätteln gerecht sein, um den Spezialisten, die ihre wirtschaftlichen und sozialpolitischen Gegner ihnen entgegenstellen können, sachlich überlegen zu sein. Die Anerkennung der Arbeiterbewegung als einer geistigen Macht, die ihren Gegnern durch zielbewusstes Können das Feld streitig macht und abgewinnen muß, kann nur durch die planmäßige Entfaltung aller geistigen Kräfte durchgesetzt werden. Für die Verwirklichung dieser großen Aufgabe muß die wissenschaftliche Zeitschrift mit der Akademie der Arbeit, mit den von den einzelnen Verbänden selbst errichteten Schulen zusammenwirken, damit das gewerkschaftliche Bildungsweesen in der Richtung dieser Ziele ausgebaut wird.

1800 RM. pro Jahr betrug, weg. Die Rente wird jetzt nach dem wirklichen Jahresarbeitsverdienst berechnet. Bei Schwerverletzten wird zu jeder Rente für jedes eheliche Kind bis zur Vollendung des 15. Lebensjahres eine Kinderzulage von 10 Proz. gewährt.

Die Verpflichtung der Genossenschaft zur Zahlung von Rente beginnt mit dem Wegfall des Krankengeldes, spätestens mit der 27. Woche. Im Falle der Heilanstaltsbehandlung ist nicht nur dem Angehörigen ein Familienmitglied, sondern dem Verletzten selbst ein Tagegeld zu zahlen.

Die Waisentrenten sind bis zum 18. Jahre zu zahlen. Abfindungen, Renten von 10 Proz. der Vollrente können von der Genossenschaft, sofern seit dem Unfall 2 Jahre vergangen sind, mit dem dreifachen Jahresbetrag abgefunden werden.

Arbeitsrecht

Eine „ehrenamtliche“ Tätigkeit der Betriebsratsmitglieder. Ein mehr wie sonderbarer Fall wird uns in folgendem mitgeteilt: Mehrere Mitglieder des Betriebsrates der Zeche „Schlägel u. Eisen“, Recklinghausen, standen wegen einer Lohnlage vor dem Berggewerbegericht.

Leider wird nicht mitgeteilt, was das Berggewerbegericht zu dieser von dem Gedanken Blasse nicht angekränkelten Auffassung der Betriebsleitung gesagt hat.

Entlassungsentscheidungen bei gegenseitiger oder teilweiser Betriebsstilllegung. Am in der gegenwärtigen Wirtschaftskrise der Arbeiterschaft die Möglichkeit voller Ausnutzung der für sie geschaffenen Entlassungsentscheidungen zu geben, erinnert die „Textilarbeiter-Zeitung“ an die diesbezüglichen Gesetzesvorschriften.

Nach § 1 der Verordnung betreffend Maßnahmen gegenüber Betriebsstörungen und -stilllegungen vom 8. November 1920 ergäht durch die Verordnung über Betriebsstilllegungen und Arbeitsprüfung vom 13. Oktober 1923 (Stilllegungsverordnung) sind

in Betrieben oder selbständigen Betriebsstellen mit in der Regel weniger als 200 Arbeitnehmern 10 Arbeitnehmer, in Betrieben oder selbständigen Betriebsstellen mit in der Regel mindestens 200 Arbeitnehmern 5 v. H. der im Betrieb beschäftigten Arbeitnehmerzahl, jedenfalls aber wenn mehr als 20 Arbeitnehmer zur Entlassung kommen.

Die Entlassung darf ohne Zustimmung der zuständigen Denobilisationsbehörde nicht vor Ablauf von vier Wochen nach Erstattung der Anzeige getroffen werden. Wird die Entlassung nicht innerhalb eines Monats nach Ablauf der Sperrfrist von vier Wochen vorgenommen, so ist, falls die Entlassung erst dann erfolgen soll, erneut Anzeige zu erstatten.

Nach § 2 der Entlassungsverordnung sind Entlassungen, die über die unter a) und b) genannten Gruppen hinausgehen, innerhalb der Sperrfrist von vier Wochen nur mit Genehmigung der Denobilisationsbehörde wirksam.

Der Arbeitgeber ist im Falle der Arbeitsprüfung berechtigt, Lohn oder Gehalt der mit verkürzter Arbeitszeit beschäftigten Arbeitnehmer entsprechend zu kürzen, jedoch erst von dem Zeitpunkt an, in dem ihr Arbeitsverhältnis nach dem allgemeinen gesetzlichen oder den vertraglichen Bestimmungen endet.

Das Recht zur früheren Kündigung aus einem Grunde, der nach dem Gesetze zur Kündigung des Arbeitsverhältnisses ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist berechtigt, bleibt unberührt.

Entlassungen, die bei Einhaltung der Angebotsfrist unwirksam werden, sind auch dann wirksam, wenn der Angebotsfrist nicht genügt wird.

Entsprechend bestehenden Bestimmungen liegt der Tatbestand der Betriebsstilllegung vor, wenn Betriebsanlagen ganz oder teilweise vorübergehend oder dauernd nicht mehr benutzt werden sollen aus Folge der Nichtbenutzung der Betriebsanlagen.

Bewegungen im Berufs-

Der Mittelbadische Brauereiverband kündigt den Tarifvertrag.

Der Mittelbadische Brauereiverband hat den Arbeitnehmerverbänden die Kündigung des Tarifvertrages auf 1. April 1926 übermittelt.

Die Arbeitnehmer können sich jedenfalls auf allerlei Überlegungen gefasst machen. Darauf seien besonders diejenigen aufmerksam gemacht, welche glauben, eine Organisation nicht nötig zu haben.

Darum, Brauereiarbeiter Mittelbadens, bekennt euch auf eure Pflicht und stärkt die Organisation, solange es noch Zeit ist.

Mühlenarbeiterstreik bei der Firma U. C. Conrad in Pölsnitz.

Die Firma U. C. Conrad hat es wieder einmal für nötig befunden, ihre Arbeiterschaft herauszufordern. Herr Conrad hatte schon während der Inflationszeit die Arbeiterschaft von Freiburg und Umgegend in öffentlicher Versammlung von ihren gerechten Forderungen abhalten wollen, indem er Vorträge über die Not Deutschlands hielt.

Rundschau.

Steigerung der Arbeitslosenziffer.

In der Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1925 ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge von 673 315 auf 1 057 031, d. h. um rund 57 Prozent gestiegen. Im einzelnen hat sich die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 613 712 auf 964 012, die der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 59 603 auf 93 019 erhöht.

Akoholreiche Silvesternacht in Amerika.

Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Washington gemeldet: In den großen Städten Amerikas wurde die Silvesternacht seit Jahren nicht mehr so lebhaft gefeiert wie gestern. Tausende waren auf den Beinen und alle Theater und Vergnügungstätten überfüllt.

Der Preisabbau wird die Krise beheben.

In der Studentenkommmission für Währungs- und Finanzreform sprach am 17. Dezember Bankdirektor Dr. Albert Hahn von der Deutschen Effekten- und Wechselbank in Frankfurt a. M. über die Währungs- und Wirtschaftslage.

Es werde allgemein über die Kapitalarmut geklagt, aber der Vergleich mit jungen Volkswirtschaften, der darin liege, stimme nicht. Diese hätten Kapitalmangel gehabt, weil sie sich in einem starken Aufschwung befanden und die Mittel für Investierung von Anlagekapital knapp waren.

doch nicht durchhalten kann. Kommt dieser Preisabbau, so wird man staunen, wie schnell sich auch die anderen schwierigen Fragen von selbst lösen.

Generationen zahlen für den Krieg.

Italien hat in diesen Tagen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Regelung über seine Vorkriegsschulden getroffen. Nach dem vorliegenden Abkommen erkennt Italien gegenüber Amerika an, eine Schuld in Höhe von 2 042 000 000 Dollar zu haben.

Es ist unmöglich, daß das gegenwärtige Italien in absehbarer Zeit diese Schuld abtragen kann. Deshalb hat man eine Regelung vereinbart, wonach Italien an Amerika zu zahlen hat:

Table with 5 columns: Year, Amount (Mill. Dollar), etc. It shows annual payments from 1926 to 1930, with total amounts ranging from 12.1 to 16.4 million dollars.

Im Jahre 1987 wird Italien, vorausgesetzt, daß es die Lasten tragen können wird, seine Kriegsschuld abgetragen haben. 62 Jahre lang hat das Land finanziell für den Krieg zu bluten, bis die Kriegskriegs an Amerika aufhören.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau, Redaktion und Expedition der „Verbands-Zeitung“ Berlin NW 40, Reichstagsufer 3. Fernsprecher: Hanja 4934.

2. Beitragswoche vom 3. bis 9. Januar

Neuwahl der Ortsvereinsvorstände.

In den Jahresgeneralversammlungen, die möglichst im Monat Januar stattfinden sollen, müssen die Neuwahlen der Ortsvereinsvorstände erfolgen.

Nach erfolgter Wahl sind die Adressen der Vorstandsmitglieder dem Verbandsvorstand für das neue Adressenverzeichnis mitzuteilen.

Bester Angestelltenposten.

Der in Nr. 51/25 der „Verbandszeitung“ für den Unterbezirk Dresden ausgeschriebene Angestelltenposten ist besetzt.

Eingänge der Hauptkasse

vom 28. Dezember 1925 bis 2. Januar 1926. (Postfachkonto der Hauptkasse: Berlin 12 079, Brauerei- und Mühlenarbeiter G. m. b. H., Berlin NW 40.)

Table listing financial contributions from various locations like Weimar, Berlin, Coblenz, etc., with amounts in Reichsmarks.

Aus den Bezirken und Ortsvereinen.

Dresden. In welchem Betriebe befindet sich der Brauer Richard Gehlig, Buch-Str. 128 446, geb. 1. März 1877 in Niedergörschitz? Gebilgt hat durch seine Frau sein Buch zwecks Umzugsabgegeben, aber bis heute noch keinen Nachweis über gebalten Umzug erbracht und auch sein Buch nicht abgeholt.

Veranstaltungen

Sonntag, den 10. Januar. 2 Uhr „Zum Ochsen“, Regelsbahn: Generalversammlung.

Nachruf. Im Jahre 1925 starben die Kollegen Kraus, Christian, Obermüller, Schmidt, Lorenz, Mäler, Schneider, Joh., Geiger, Mat., Johann, Mäler, Grobicki, Michael, Brauer, Beer, Philipp, Brauer. Eure ihrem Andenken. Ortsverein Kalsbach.



Mk. 7,- pro Paar. Keine Porto- und Verpackungsberechnung.

Achtung! Siefern von jetzt ab den starken 2-Schnallen-Brauerschuh für 8,- Mk., sowie Galoschen, Schnürstiefel und Schaftstiefel mit Golschuheln in altem Leder und weicher Ware. Preisliste gratis. JOHANN DOHM, Miel, Mischelstr. 12.



Brauerschuhe aus Steinrückleder, weicher, extra starke Holzsohlen. Paar 7,50 Mk. Fern. d. Maschinen- und Druckerei München, Lederstr. 5 II.